

Berufe sind, das heißt Menschen, die sich nicht berufen fühlen, das zu sein, was sie sind.

Morgens treffe ich sie zufällig in der Kantine — Anton und Elsa. So ist Anton zum Beispiel — der Radfahrexzentriker — ein gehemmter Mensch; er war früher Clown und damals sehr beliebt, er stolperte über alles und alle und sagte in den schmerzlichsten Momenten: „wie komisch!“ und meckerte wie eine Ziege. Das gab jedesmal einen außerordentlichen Lacher. Warum er diese Laufbahn aufgegeben hatte, weiß ich nicht; man erzählt sich, daß er einmal bei einem Eisenbahnunglück, bei dem ihm allerdings gar nichts passiert war, plötzlich einen Nervenschock bekommen und damals ein Inserat aufgegeben habe, er suche eine Partnerin für einen Radfahrakt; denn da er aus einer Artistenfamilie stammte, hatte er noch von seinen Eltern her das Fahrradmaterial. —

Den Abend, als ich das Renkontre in der Garderobe von Anton und Elsa hatte, war ich sehr verärgert, einerseits wegen diesem Radfahrmädchen und andererseits wegen der gestohlenen Wurst. Gerade als ich beides ein wenig vergessen hatte und der Betrieb an meiner Theke allmählich zunahm — es war eben nach Mitternacht —, da, als es wieder dunkel wurde, merkte ich an der Musik, daß jetzt die beiden auftreten, Elsa und Anton, Radfahrakt. Das Haus ist dunkel, ich überblicke langsam die kauende Reihe vor meiner Theke, alle haben sie Wurst, Senf und Mädchen, welche wiederum Wurst und Senf haben; ich mache also leise wieder den Deckel zu, stelle das Gas auf „Klein“ und denke mir: guckst du dir die mal an!

Ich dränge mich langsam durch die Menschen, das Haus ist überfüllt, Menschen an Tischen, so weit man sehen kann. Sie trinken, rauchen Zigarren, der Rauch kreist in den Scheinwerfern. Das Haus ist dunkel bis auf die Lichtbündel aus den vier Ecken, die sich in der Mitte

des Hauses, auf dem blanken Parkett, auf dem jetzt die Radfahrnummer arbeitet, treffen. Die Scheinwerfer glitzern, einer silbern, einer grün, einer weiß und einer blau, und in diesem Licht, lächelnd, blaß, gewandt und ernst, erscheint Anton; süß und zärtlich Elsa. Ein merkwürdiges Mädchen! Ich muß immer an sie denken. — Und dann geschieht Eigenartiges: ich — wie gesagt — dränge mich vor, und ich muß sie ansehen, Elsa meine ich, und in dem Augenblick, da ich ganz nahe am Parkett bin, wird Elsas Blick plötzlich irre; sie fährt — sich leicht gradehaltend — auf einem hohen Einrad, ohne die Hände zu benutzen; ihr Blick irrt ab und trifft nun plötzlich auf den meinen; in diesem Augenblick scheint es mir, wird sie unsicher, sie lächelt nicht mehr, sie zittert, hält ein, — ein verhaltener Schrei zieht durch das Haus: sie stürzt. Nun ist der Sturz nicht gefährlich, es sieht beinahe so aus, als sei er improvisiert, sie gleitet gewandt zur Erde, aber das sehe ich schon nicht mehr, denn im Augenblick, da mich der Blick traf, habe ich mich schon davon gemacht, mir ist ganz heiß geworden. — Schon einmal ist mir dieser Frau wegen eine Wurst gestohlen worden, rede ich mir schnell ein, — und richtig, als ich an meine Theke zurückkomme, sitzt ein fremder Mensch da und ißt gemütlich eine Wurst; er behauptet, er habe sie von jemand überlassen bekommen, der seine gekaufte nicht habe aufessen können, und er bitte noch um etwas Senf.

Vielleicht liebt Anton Elsa, dachte ich. Und sie liebt ihn, sicher ist es so! Wieso hat sie ihn sonst verteidigt, als er sie schlug? Aber als ich Elsa am Morgen in der Kantine sitzen sah, drängte es mich doch, zu ihr hinzugehen, plötzlich haßte ich Anton, der breit neben dem Mädchen saß, und ich sagte, daß alle in der Kantine es hörten: „Anton, du mußt mir zwei Paar Würstchen bezahlen.“

Anton wurde sofort scheu und unsicher. „Zwei Paar Würstchen?“ murmelte er, „selbstverständlich, was macht das? —